



SRB-Nr. 377

Gemeinderat Andreas Elliker; Interpellation „Lösung Lindenspitz“

Beantwortung

Sehr geehrter Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 3. Oktober 2012 reichte Gemeinderat Andreas Elliker mit 26 Mitunterzeichnenden eine Interpellation nach Art. 44 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat ein.

A. Bereits beantwortete Interpellationen zum Thema

Es wurden bereits zweimal Interpellationen, beide von alt-Gemeinderat Werner Vetterli, zum Thema Lindenspitz eingereicht. Deshalb werden vorgängig der aktuellen Beantwortung die beiden vergangenen, aus dem Jahr 2001 (Auszug) und dem Jahr 2005 (vollständig) vorangestellt.

A.1 Stellungnahme des Stadtrates vom 10. April 2001 (1. Interpellation, Auszug)

Bereits in der Gemeinderatssitzung vom 6. September 2000 reichten Gemeinderat Werner Vetterli und sechzehn Mitunterzeichner eine Interpellation bezüglich der Verkehrsführung im Langdorf ein. Die Beantwortung erfolgte mit Stadtratsbeschluss Nr. 251 vom 10. April 2001.

Neue Verkehrsführung auf der östlichen Bahnhof- und Zürcherstrasse

- Verkehrszunahme auf der Zürcherstrasse Ost

Auf diesem Strassenabschnitt hat in den letzten Jahren, bedingt durch die grosse Bautätigkeit, der Verkehr stark zugenommen. Die anfangs der 90ziger Jahre prognostizierten Zahlen wurden bereits übertroffen. Auf dem Strassenabschnitt Zürcherstrasse Ost verkehren gemäss letzten Verkehrszählungen täglich mehr Fahrzeuge (23'000) als auf dem

Autobahnabschnitt der A7. Eine Verkehrsentslastung via Breitenstrasse ist nach dem negativen Volksentscheid nicht möglich.

Die Verkehrszunahme im Gebiet Langdorf kann aber nicht auf die „neue Verkehrsführung“ ab der Gabelung Bahnhof- / Zürcherstrasse Ost zurückgeführt werden. Die Verkehrsbelastungen, vor allem zu den Spitzenstunden, haben auf allen Einfall- beziehungsweise Ausfallachsen stark zugenommen. Auf Grund der neuesten Verkehrserhebungen beträgt dabei der hausgemachte (von einem in den anderen Stadtteil) und regionale Durchgangsverkehr gegen 60% des Verkehrsaufkommens. Zusammen mit dem regionalen muss der städtische Durchgangsverkehr auf die Hauptverkehrsachsen umgeleitet werden. Dieses Netz wird mit der westlichen Kerntangente vervollständigt.

- Variantenvergleich - Variante „Alt“, Variante „Neu“

Als Entscheidungsgrundlage diente dem Stadtrat das Verkehrsgutachten vom 21. Dezember 1999 des Ingenieur- und Planungsbüros Widmer, Frauenfeld. In diesem wurde unter anderem die alte Verkehrsführung der neuen gegenübergestellt.

Zusammenfassend sprachen für die Variante „Alt“ die geringeren Umwegfahrten und der Umstand, dass keine Anwohner von verlagertem Mehrverkehr betroffen werden. Für die Variante „Neu“ andererseits sprachen die deutliche Verbesserung bei der Einmündung der Oberkirch- in die Zürcherstrasse, von der insbesondere der Stadtbuss profitiert, sowie das Potenzial zur Verkehrsentslastung (1'000 Fahrzeuge weniger pro Tag) in der Vorstadt und auf der Promenade.

Auf Grund des Variantenvergleichs war keine der beiden Verkehrsführungen deutlich vorteilhafter. Die Variantenwahl war somit eine Frage der Gewichtung der Vergleichskriterien. Da das kantonale und städtische Tiefbauamt die bessere Einmündung der Oberkirch- in die Zürcherstrasse und vor allem die Verkehrsentslastung in der Vorstadt und auf der Promenade (insbesondere im Hinblick auf die westliche Kerntangente) höher gewichtete, entschloss sich auch der Stadtrat, die neue Verkehrsführung definitiv einzuführen und das Genehmigungsverfahren einzuleiten.

- Stadtratsbeschluss vom 15. Februar 2000

Mit Beschluss Nr. 73 vom 15. Februar 2000 entschied der Stadtrat an Hand eines Gutachtens, auf der Bahnhof-, Erchinger- und Zürcherstrasse im Langdorf die Verkehrsführung definitiv so zu ändern, wie sie teilweise im Versuch bereits seit dem Ausbau der

Bahnhofstrasse im Jahr 1999 bestand. Ab dem Lichtsignalgesteuerten Knoten im Osten der Stadt, wo sich die Zürcher- und Bahnhofstrasse aufgabeln, fährt sämtlicher Verkehr ausser dem Stadtbus und den Velos stadteinwärts auf der Bahnhofstrasse bis zur Kreuzung Bahnhof- / Erchingerstrasse. Von da wird der Verkehr in Richtung Vorstadt, St. Gallen, Oberkirchstrasse über die Erchingerstrasse geführt. Bei der Einmündung in die Zürcherstrasse soll die Erchingerstrasse als Einbahn ausgebildet werden. Der Verkehr Richtung Bahnhof läuft wie bisher über die Bahnhofstrasse. Die südliche Kehlhofstrasse, von der Zürcher- zur Bahnhofstrasse, bleibt wie bisher Einbahnstrasse mit Fahrtrichtung zur Bahnhofstrasse.

- Anschliessendes Genehmigungsverfahren

Am 23. Februar 2000 genehmigte das Departement für Bau und Umwelt die neue Verkehrsführung auf der östlichen Zürcher- und Bahnhofstrasse (Reg. Nr. 2000/019). Die Veröffentlichung dieses Entscheids erfolgte am 23. März 2000. Während der Einsprachefrist wurden fünf Beschwerden eingereicht, die der Regierungsrat des Kantons Thurgau am 15. Juni 2001 abwies. Ebenfalls unternahm der Gewerbeverein einen Vorstoss beim Stadtrat, wieder die alte Verkehrsführung im Langdorf einzuführen.

An einer Orientierung vom 16. August 2000 wurden die betroffenen Kreise (Beschwerdeführer, Quartiervereine und der Gewerbeverein) durch den Vorsteher der Verwaltungsabteilung Tiefbau, den Stadtingenieur, die zuständigen kantonalen Stellen (Rechtsdienst, Tiefbauamt) und den Verkehrsingenieur Paul Widmer über die neue Verkehrsführung informiert.

- Petition

Am 22. August 2000 reichten die Bewohner der Liegenschaft Erchingerstrasse 2 beim Stadtrat eine Petition mit den folgenden Forderungen ein:

„Wir bitten Sie deshalb um sofortige Ergreifung folgender Massnahmen:

1. *Die Zürcherstrasse Richtung Stadt wird wieder geöffnet*
2. *Auf der Erchingerstrasse wird ausser für Zubringerdienste ein Lastwagenfahrverbot erlassen*

3. *Auf der Zürcherstrasse wird ab dem Lichtsignal Zürcher- / Bahnhofstrasse die zulässige Höchstgeschwindigkeit bis ins Stadtzentrum von 50 auf 30 km/h reduziert.*
4. *Wir bitten darum, diese Massnahmen möglichst rasch zu erlassen.“*

Mit den beiden Hauptunterzeichnern der Petition fand im November 2000 eine Aussprache statt. Auf Grund dieser Aussprache wurden nachträglich die Lärmwerte rechnerisch bestimmt. Dabei war auch zu klären, in welchen Bereichen besondere Schallschutzmassnahmen zu treffen sind. Der Stadtrat hielt an der definitiven Einführung der neuen Verkehrsführung fest, die auch von den zuständigen Fachleuten des kantonalen Tiefbauamtes befürwortet wird.

A.2 Stellungnahme des Stadtrates vom 4. Oktober 2005 (2. Interpellation)

Die damals prognostizierte Verkehrsumlagerung und die erhofften Einflüsse auf die Einmündung Oberkirchstrasse gestützt auf das Verkehrsgutachten haben sich mehrheitlich bestätigt. Durch die starke Verkehrszunahme im Osten der Stadt hat sich aber die Verkehrslage verschlechtert. Vor allem in den Abendspitzenstunden haben sich die Stausituationen erhöht.

Einig ist sich der Stadtrat mit dem Interpellanten, dass die Finanzierung grösserer Projekte mittels Beiträgen von Bund und Kanton zur Zeit unsicher ist. Deshalb werden kurz- oder mittelfristig nur kleinere Massnahmen Abhilfe schaffen. Ohne die Realisierung grösserer neuer Vorhaben kann es aber zwangsläufig nur zu einer Verkehrsverlagerung kommen. Konkret entsteht bei Gewinn eines Vorteils an einer anderen Stelle im empfindlichen Verkehrsnetz ein entsprechender Nachteil. Dabei gilt es, diese Vor- und Nachteile sauber gegeneinander abzuwägen und die optimalsten Massnahmen zu treffen.

Mittels einer Verkehrssimulation zeigte das Ingenieur- und Planungsbüro Widmer auf, wie sich bei einer Öffnung der Zürcherstrasse in Richtung Stadtzentrum beim Lindenspitz die heutigen Verkehrsmengen auf die Stausituationen gemäss Modell auswirken werden. Es hat sich gezeigt, dass eine Öffnung mit verschiedenen zusätzlichen Massnahmen wieder möglich wäre. Eine Verbesserung der Verkehrssituation vom Towerkreisel bis zum Lindenspitz ist dabei allerdings nicht zu erwarten. Die Wartezeiten für den Stadt einwärts fahrenden Verkehr ab dem Lindenspitz bis zum Erchingerhof würden sich gegenüber heute verringern. Ebenso würde sich der Rückstau bei der Abzweigung Gartenlaube reduzieren. Für die Umsetzung dieser Verkehrssituation sind jedoch im Bereich der heutigen Lichtsignalanlage die Radstreifen zu Gunsten der Einspurstrecken aufzuheben. Im Weiteren fallen Kosten für eine neue Lichtsignalanlage mit Einspurstrecke, die auf Grund des Verkehrsflusses und der Kosten gegenüber einem Kreisel zu

bevorzugen wäre, auf der Kreuzung Zürcher- / Oberkirchstrasse an. Zudem ist mit einem gewissen Mehrverkehr in der Vorstadt zu rechnen.

Der Stadtrat nimmt zu den einzelnen Fragen von Gemeinderat Werner Vetterli wie folgt Stellung:

1. *Ist der Stadtrat bereit die zu erwartende Verkehrszunahme Zürcher- / Bahnhofstrasse im Langdorf (Lindenspitz / Kreuzstrasse) im Sinne einer besser funktionierenden Verkehrsführung und durch Umsignalisation neu zu gestalten unter Berücksichtigung der neuen Verkehrssimulation?*

Die kritische Prüfung des Resultats der erwähnten Verkehrssimulation inklusive deren Massnahmen in enger Zusammenarbeit mit dem kantonalen Tiefbauamt zeigt, dass gemäss heutigen Grundlagen der eigentliche Vorteil einer Öffnung der Zürcherstrasse Richtung Vorstadt lediglich aus kürzeren Wartezeiten besteht. Die dabei eingehandelten Nachteile und erforderlichen Massnahmen für ein Funktionieren einer Verkehrsführung mit Öffnung der Zürcherstrasse wiegen diesen Vorteil nicht auf. Insbesondere die damit verbundene leicht höhere Belastung der Vorstadt ist nicht im Sinne des Stadtrates. Somit soll momentan der heutigen Verkehrsführung gegenüber den Ergebnissen aus der Verkehrssimulation in Absprache mit dem kantonalen Tiefbauamt der Vorzug gegeben werden. Der Stadtrat ist aber bereit, bei Vorliegen neuer Aspekte auf diesen Entscheid zurückzukommen.

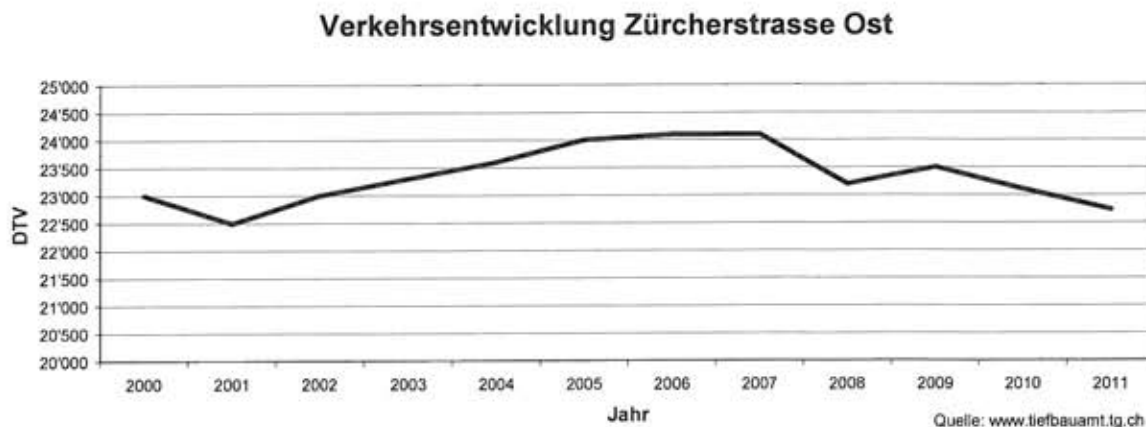
2. *Hat der Stadtrat diese Verkehrsprobleme mit den zuständigen Stellen des Kantons besprochen um gemeinsam allfällige Budgetposten im Voranschlag 2006 berücksichtigen zu können?*

Da es sich bei der Zürcher- / Bahnhofstrasse um Kantonsstrassen handelt, werden sämtliche Verkehrsprobleme in diesem Bereich in engem Kontakt mit dem Kanton beurteilt und Massnahmen zusammen erarbeitet. Dies erfolgte auch bei der Beurteilung einer Öffnung der Zürcherstrasse. Im Voranschlag 2006 ist kein entsprechender Budgetposten enthalten. Sollten sich jedoch Ergebnisse für bessere Verkehrsführungen und entsprechende Massnahmen aufzeigen, werden diese Kosten entsprechend der Finanzkompetenz von Kanton und Stadt beantragt.

B. Heutiger Standpunkt des Stadtrates

Die Ausgangslage ist grundsätzlich weiterhin vergleichbar mit derjenigen der beiden Interpellationen aus dem Jahr 2001 resp. 2005.

Zwischenzeitlich ist der Stadtrat nicht untätig geblieben. Seit der Einführung des Verkehrsregimes am Lindenspitz konnten dank baulicher Massnahmen Verbesserungen beim Verkehrsfluss auf der West-Ost-Achse durch Frauenfeld erreicht werden. So wurde das Verkehrskonzept Ost (Langfeldstrasse – Breitenstrasse – Militärstrasse) umgesetzt. Es beinhaltet den Bau des Langdorfkreisels (2007), den Umbau mit Vortrittsänderung der Kreuzung Breiten- / Militärstrasse (2008) sowie den Neubau des Zeughauskreisels (2009). Dieses Konzept entlastet die Zürcherstrasse in Richtung Innenstadt massgeblich. So bewegt sich heute der durchschnittliche tägliche Verkehr (DTV), trotz übergeordnet stetigem Verkehrswachstum von jährlich ca. 1%, auf dem Niveau bei der Beantwortung der Interpellation vom 10. April 2001 (2000 ca. 23'000 Fahrzeuge; 2011 ca. 22'700 Fahrzeuge):



Der Stadtrat hat bei Forderungen nach Massnahmen jeweils immer auch die übergeordnete Sicht im Auge zu behalten. So dürfen Massnahmen nicht ohne Abstimmung zu übergeordneten Planungen angeordnet, Probleme nicht örtlich verlagert und Verkehr nicht in sensiblere Gebiete verdrängt werden. In diesem Sinn ist der Stadtrat bereit, Massnahmen in Abstimmung zu übergeordneten Planungen, namentlich zur Stadtentlastung und zum Stadtbusbetrieb und gleichzeitig unter der Prämisse, dass keine Verkehrsverlagerungen in andere empfindliche Gebiete erfolgen, zu prüfen.

Auch dem Stadtrat sind Abkürzungsfahrten zwischen der Bahnhofstrasse und der Zürcherstrasse über privates Gelände, im Einzelnen über den nicht öffentlichen Parkplatz unmittelbar nach der Lichtsignalanlage (LSA) am Lindenspitz sowie im Bereich des Kehlhofareals, bekannt. In Absprache mit dem Werkhof stellte der Grundeigentümer des nicht öffentlichen Parkplatzes

Pylonen als einfache Abschränkung auf. Seitdem hat sich die Situation aus Sicht des Stadtrates merklich verbessert. Auf dem Kehlhofareal wurde in Zusammenarbeit mit dem Grundeigentümer eine neue, eindeutige Signalisation mittels Fahrverbot als Ersatz für die alte Regelung (Einbahnsystem) erlassen. Diese Massnahme brachte bereits eine Verbesserung der Situation und zudem können Verstösse wirkungsvoller geahndet werden.

Beantwortung der einzelnen Fragen

1. *Ist der Stadtrat bereit, eine Konzeptstudie zu erstellen, die den Verkehrsfluss beim Lindenspitz verbessert?*

Der Stadtrat ist bereit, mittels einer Studie die Situation zu überprüfen. Dabei ist das Gesamtsystem im Auge zu behalten. Dies bedeutet, dass die Abstimmung auf übergeordnete Zielsetzungen zu erfolgen hat und der Verkehr nicht in empfindliche Gebiete verlagert werden soll. Der Stadtrat beabsichtigt diese Studie mit aktualisierten Verkehrszahlen im Jahr 2013 zu starten.

2. *Ist der Stadtrat bereit, für die Anwohner/Unternehmen zwischen der Bahnhofstrasse und der Zürcherstrasse Sicherheitsmassnahmen vorzunehmen?*

Einfache und pragmatische Verbesserungen in Form von signaletischen Massnahmen wurden bereits getroffen (siehe oben). Falls sich die Missachtung der geltenden Vorschriften wieder häufen sollte, zeigt sich der Stadtrat bereit, weitere Massnahmen zusammen mit den betroffenen Grundeigentümern zu prüfen resp. zu treffen.

3. *Ist der Stadtrat bereit, für den Bereich Lindenspitz (siehe angefügter Plan) den Verkehrsfluss mit Hilfe von Spezialisten zu verbessern (z.B. Varianten mit Lichtsignal oder gar einen Grosskreisel zu prüfen)?*

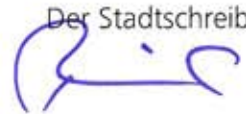
Die Untersuchung und Gegenüberstellung von Möglichkeiten im Bereich des Lindenspitzes ist Gegenstand der in der ersten Frage in Aussicht gestellten Studie. Dabei sind insbesondere die erwähnten Rahmenbedingungen zu beachten. Da es sich bei den betroffenen Strassen weitgehend um Kantonsstrassen handelt, werden die Abklärungen in enger Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen und unter Beizug von externen Spezialisten erfolgen.

Schlussbemerkungen

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass der Lindenspitz seit der Schliessung im Jahr 1999 die Bevölkerung und die Verkehrsteilnehmer gleichermassen beschäftigt. Der Stadtrat wird im Jahr 2013 alternative Verkehrsführungen zusammen mit dem Kanton als Strasseneigentümer und externen Verkehrsspezialisten prüfen. Im Rahmen dieser Studie wird der Stadtrat die Bevölkerung in geeigneter Form über alternative Verkehrskonzepte im Bereich Lindenspitz / Bahnhof- / Erchinger- / Zürcherstrasse und deren Auswirkungen informieren.

Frauenfeld, 18. Dezember 2012

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD
Der Stadtmann Der Stadtschreiber



Im Anhang

Interpellation: „Lösung Lindenspitz“

Andreas Elliker
Schaffhauserstr. 110a
8500 Frauenfeld
andy_elliker@gmx.ch

3. Oktober 2012

Interpellation „Lösung Lindenspitz“

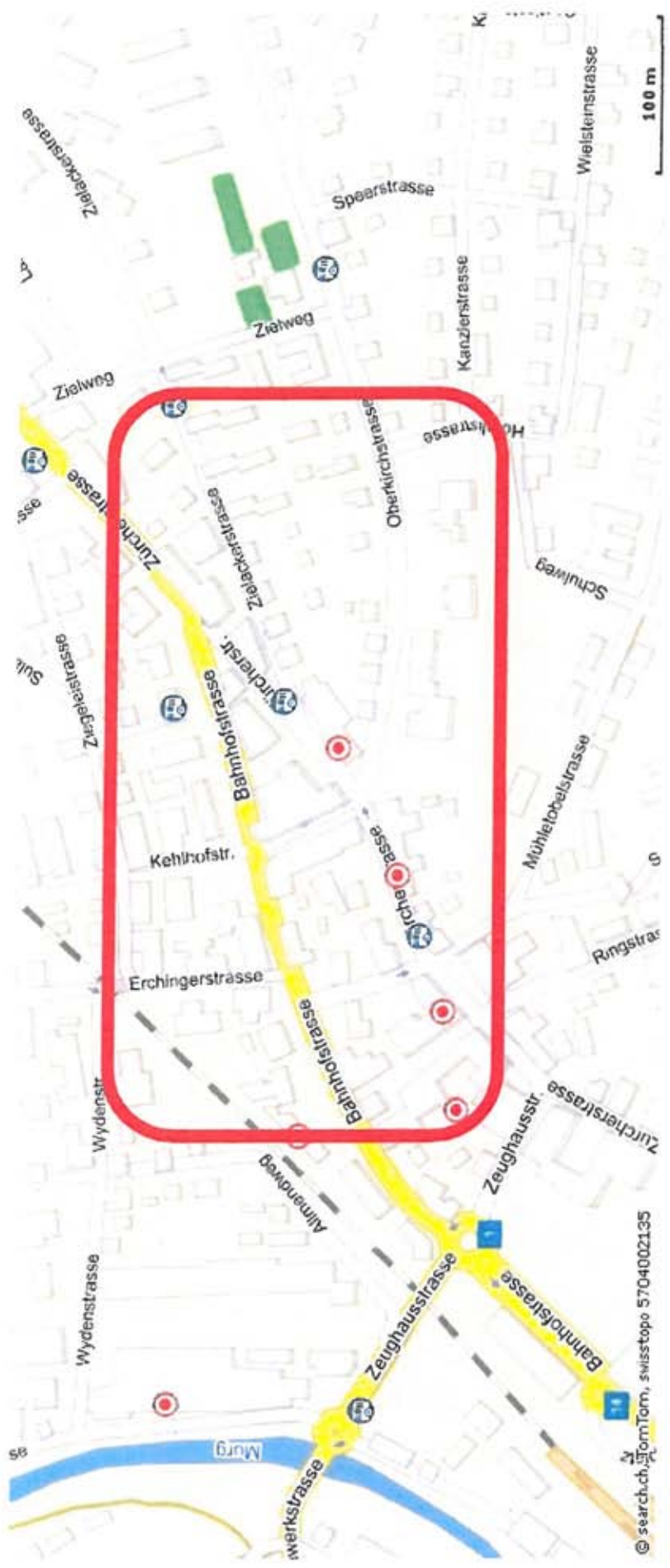
Beim Lindenspitz gibt es zu den Stosszeiten (Mittag, Abend) immer wieder Stau. Dies verärgert viele Verkehrsteilnehmer. Aus dem neuen Verkehrsrichtplan kann ich leider keine Massnahmen erkennen, welche das Verkehrsaufkommen am Lindenspitz lindern sollen, denn im Moment wird immer wieder äusserst gefährlich über Parkplätze und durch Einbahnausfahrten abgekürzt. Dadurch entstehen neben Parkschäden mit Fahrerflucht auch immer wieder gefährliche Verkehrssituationen.

Deshalb bitte ich den Stadtrat um folgende Auskünfte:

1. Ist der Stadtrat bereit, eine Konzeptstudie zu erstellen, die den Verkehrsfluss beim Lindenspitz verbessert?
2. Ist der Stadtrat bereit, für die Anwohner/Unternehmen zwischen der Bahnhofstrasse und der Zürcherstrasse Sicherheitsmassnahmen vorzunehmen?
3. Ist der Stadtrat bereit, für den Bereich Lindenspitz (siehe angefügter Plan) den Verkehrsfluss mit Hilfe von Spezialisten zu verbessern (z.B. Varianten mit Lichtsignal oder gar einen Grosskreisel zu prüfen)?

Die Frauenfelder Bevölkerung wäre sehr dankbar, wenn baldmöglichst Verbesserungen gemacht würden. Die zahlreichen Rückmeldungen nach dem Bericht in der Frauenfelder Woche 21/2012 zeigten deutlich, dass die Frauenfelder Bevölkerung mit der momentanen Situation sehr unzufrieden ist.

Andreas Elliker, SVP Frauenfeld



© search.ch, TomTom, swisstopo 5704002135